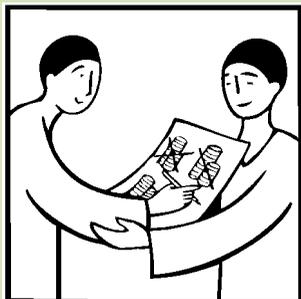


GOTTESDIENSTE – INFORMATIONEN

Wien - Unterheiligenstadt

1190 Wien, Heiligenstädter Straße 101, ☎ 368 33 35; Fax: DW 222

E-Mail: pfarreuh@oblaten.at; www.oblaten.at



Evangelium: Lukas 16, 1-13

„Dann fragte er einen anderen: Wie viel bist du schuldig? Der antwortete: Hundert Sack Weizen. Da sagte er zu ihm: Nimm deinen Schuldschein und schreib „achtzig“.“

So 23.09.07 – 25. SONNTAG IM JAHRESKREIS

8.30 – Für die Pfarrgemeinde; **10.00** – Für + Maria Kolar

Mo 24.09.07: 8.15 – Heilige Messe; 18.00 – Für + Tante

Di 25.09.07: 8.15 – Heilige Messe; 18.00 – Heilige Messe

Mi 26.09.07: 8.15 – Heilige Messe; 18.00 – Für + Mutter

Do 27.09.07: 8.15 – Heilige Messe; **16.00 – Hohe Warte 8, Pensionistenheim;** 18.00 – Zur Danksagung

Fr 28.09.07: 8.15 – Heilige Messe; 18.00 – Zur Danksagung

Sa 29.09.07: 8.15 – Heilige Messe; **17.30 – Rosenkranz**

18.00 – Vorabendmesse: Für + Angehörige und Michael

So 30.09.07 – 26. SONNTAG IM JAHRESKREIS

8.30 – Für + Bruder; **10.00** – Für die Pfarrgemeinde

Kanzleistunden: Di und Sa 10.00 – 11.45

Babytreff: Do 9.30

Seniorenclub: Do 14.00

PGR – Sitzung: Do 19.30

Erstkommunion Anmeldung: Di und Sa 10.00 – 11.45 (Kanzlei)

Firmung Anmeldung: Di und Sa 10.00 – 11.45 (Kanzlei)

Der „untreue“ Verwalter kann uns zum Vorbild werden.



Nicht weil er betrügt sondern weil er in kritischer Situation nach vorne blickt und einen Neuanfang wagt. Vom Verwalter unserer Parabel lässt sich tatsächlich etwas lernen: Für das Reich Gottes werden in erster Linie solche Leute gebraucht, die weniger nach hinten als vielmehr nach vorne schauen; für die das Glas nicht halb leer, sondern halb

voll ist; die stärker den Keim einer neuen Lösung sehen als die Risiken eines Wagnisses; die ein kleines Licht anzünden statt über die Dunkelheit zu klagen.

Das mach ich mal!

Bibelwort: Lukas 16,1-13

Was ist eigentlich die frohe Botschaft dieses Evangeliums? Auf jeden Fall enthält das Schriftwort ein Plädoyer für die Klugheit, ja fast für die Schlauheit. „Wenn ich mich sonst schon nicht bewährt habe, dann kann ich mir wenigstens mit Großzügigkeit Freunde machen“, so könnte die Erkenntnis des gar nicht so tüchtigen oder vielleicht unverantwortlichen Verwalters lauten. Und „der Herr“ lobt auch noch dieses Verhalten. Gott schreibt manchmal wirklich auf krummen Zeilen. Nicht immer sind es die großen, edlen, gerechten Motive, die doch anderen ein Mehr an Leben und Freiheit ermöglichen.

Aber da ist auch noch dieses andere Wort von dem Mammon, vom Geld, und es bleibt in einer merkwürdigen Offenheit und

Kantigkeit stehen. Man kann nicht Gott und dem Geld zugleich dienen. Bei allem Sinn für die Klugheit und für das Verstehen der Dinge dieser Welt, so ist dieses letzte Wort doch eine deutliche Mahnung, eine unbequeme Infragestellung: Worauf setzt du deine Hoffnung? Worauf vertraust du und setzt du deine Kraft? Wie gehst du mit dieser Art der Macht um? Und was holst du dir – mit Geld – an selbst gemachter Sicherheit? Jesu frohe Botschaft ist an diesem Sonntag kein Trostwort, sondern es ist ein aufrüttelndes. Ich möchte in dieser Woche bereit sein, auf meinen Umgang mit Geld, mit Macht, mit Sicherheit zu achten. Und ich „erlaube“ Gott, mich aufzurütteln, weil ich glaube, dass er meine größere Freiheit will.

Christine Rod MC